

## **Handlungsfelder für Weiterbildner in der Informationsgesellschaft**

### **Rede auf der Fachtagung des Kultusministeriums am 14.05.98 in Wittenberg**

Meine Damen und Herren,

zu Handlungsfeldern, die sich Weiterbildnern in der Informationsgesellschaft erschließen, möchte ich Ihnen einige Überlegungen mitteilen. Über ein Terrain also sprechen, dass zu erobern Sie tagtäglich aufgerufen sind, wollen Sie Ihre Wettbewerbsfähigkeit in einem hart umkämpften Markt sichern oder gar entwickeln. Was also kann ich Ihnen sagen, so fragte ich mich, was Sie nicht vielleicht schon tagtäglich tun? Wo liegt vielleicht noch etwas vergraben, was Sie vielleicht noch nicht entdeckt haben, oder ist zu sehen, wenn .... sie wissen schon, die Geschichte von dem Wald und den Bäumen.

#### **Das Eine, was man tun muss, ist den rechten Blick auf die Situation zu haben.**

Die Ausgangslage sozusagen, aus der heraus wir versuchen wollen, ein Tor zu schießen. Berti Vogts will Weltmeister werden, Sie wollen Weiterbildung verkaufen. Er muss den Gegner analysieren, berücksichtigen, dass der Ball rund ist und sich, damit er seine Spiele gewinnen kann, darum kümmern, dass er nicht verliert. Dafür holt er sich den Matthäus. Was Sie machen müssen, um keine Marktanteile zu verlieren-sprich, keine Kunden zu verlieren, da es vielleicht bald nicht mehr gibt, weil der Arbeitsmarkt, und vielleicht auch mehr, kollabiert-, wollen wir untersuchen.

**Anschließend**, nachdem wir sozusagen den Gegner oder auch das Objekt der Begierde, den Kunden und den Markt, in dem er sich bewegt, analysiert haben, **wollen wir uns der Frage zuwenden**, ob wir denn Strategien entwickeln können, die uns der Verwirklichung unserer Hoffnung, unsere Spiele auch zu gewinnen, ein Stück näher bringen. Dazu werde ich vorrangig im eigenen Garten graben, die Erfahrungen also verarbeiten, die ich im Umfeld meiner eigenen Kompetenz gesammelt habe, ohne aber ab und zu auch bei Ihnen zu wühlen.. Dabei beim Fußball im Bildhaften bleibe. Weil es sich so anbietet.

**Also die Analyse.** Dem Zuschauer stehen die Haare zu Berge bei dem Spiel, dass er in unserer Gesellschaft verfolgen muss. Wo er auch hinschaut, sieht er einen

Spielaufbau, in dem die verschiedenen Mannschaftsteile nicht miteinander harmonieren.

- Insbesondere die Innovationen sind soweit von den anderen, notwendigen, Bestandteilen einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung entfernt, dass sie nicht mehr in der Lage sind, das zu produzieren, was man von ihnen erwartet. Nicht Tore, aber Arbeitsplätze und Wohlstand. Und was passiert, wenn wir keine Tore schießen? Richtig, der Gegner schlägt zu. Er schlägt einen Pass aus der eigenen Hälfte und die Arbeitslosenzahlen steigen. Er gibt weiter und die Politiker, weil die finanziellen Spielräume enger werden und die Ideen immer wieder aus der gleichen Suppe gefischt werden, springen aufeinander los und streiten sich um Diäten, die Mineralölsteuer oder den Umgang mit der PDS. Der Gegner schießt aufs Tor und trifft. Mit 12,9 % ganz eindeutig und unbestreitbar.
- Die verschiedenen, für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung notwendigen, Kompetenzen- -, sind nicht aufeinander abgestimmt, wirken isoliert voneinander und behindern sich gegenseitig. Die Einen haben Ideen, wie man ein Tor schießen kann, bekommen aber von hinten nicht die Bälle- das Geld, die Beziehungen, die Projekte zur Verwirklichung der Ideen. Die Anderen, im Mittelfeld, die quasi die Schnittstelle zwischen der Verteidigung und dem Sturm sind, wollen selber stürmen, behindern die Stürmer und müssen feststellen, dass das eine eigene Kunst ist. Das ist das Heer von Beratern, das die Informationstechnologien als neuen Markt für sich entdeckt hat, aber in Tonnen von Papier nur verkaufen kann, was an Innovationen irgendwo schon da ist. Und für diese Innovationen eine Region als Markt erschließen, obwohl sie dafür bezahlt werden, einer Region neue Märkte zu erschließen. Sie bauen Potemkinsche Dörfer und verkaufen Altes in neuem Gewand. Wertschöpfungen finden praktisch nicht statt.

Die Entwicklungen, vor denen wir stehen, sind unerbittlich und brutal. Wir müssen uns endlich bewusst werden, dass wir alle teilhaben an einem der bedeutendsten Zeiträume in der Geschichte der Menschheit. Das Problem, vor dem wir stehen, ist nicht die Informationsgesellschaft, ist nicht der Vergleich dieser mit der industriellen Revolution. Nein, der Vergleich ist zu ziehen mit dem Übergang vom Affen zum Menschen und das Problem, vor dem wir stehen, ist die Frage, ob der Mensch intellektuell und sozial überhaupt dazu in der Lage ist, in dieser hochmodernen Welt zu existieren.

Ich habe dieses Bild inzwischen schon einige Male benutzt, aber ich habe zunehmend den Eindruck, dass ich es nicht oft genug wiederholen kann. Ich würde mich- ich glaube, dass Sie dafür Verständnis haben-, sicher gern irren. Liebend gern in die

intellektuelle Spinnerecke verbannt werden. Aber was, wenn der Vergleich statthaft ist?

Wie sind die vielen Erfahrungen zu interpretieren, die jeder von uns quasi alltäglich macht? Was ist Ursache- was ist nur die Wirkung? Und wie wird sich die Entwicklung in den nächsten 5, 10, 15 Jahren vollziehen, wenn die gegenwärtigen Richtungen beibehalten werden? Längere Zeitabschnitte zu betrachten, verbietet sich auf Grund der Beschleunigung, die den Prozessen eigen ist.

Wir haben eine Situation, in der immer weniger Menschen in der Lage sind, neue Ideen, Konzepte, Technologien und Produkte zu entwickeln. Eine weitere, zwar größere, aber auch immer kleiner werdende Gruppe von Menschen ist in der Lage, diese Neuheiten zur Entwicklung oder Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu nutzen. Das bedeutet in der Konsequenz auf zwei Seiten bedeutende Probleme: Wir haben ein Arbeitsmarktproblem dahingehend, dass uns für die neuen Entwicklungen die Arbeitskräfte fehlen und wir haben sogar zunehmend ein Absatzproblem, weil der Markt derer, die in der Lage sind, die neuen Dinge abzunehmen, aus unterschiedlichen Gründen- unzureichende Fähigkeiten der Nutzung, aber natürlich auch der Umkehrung meiner Betrachtung des Arbeitsmarktes, der Arbeitslosigkeit-, immer kleiner wird.

**Nun wollen wir verkürzt davon ausgehen, dass wir den rechten Blick auf die Dinge gefunden haben.** Der Gegner ist durchschaut und der Mensch in all seiner Beschränktheit als Quelle allen Übels, aber eben auch als Objekt der Begierde, identifiziert. Und den Untaten und Unfähigkeiten, die er zu leisten in der Lage ist, versuchen wir Strategien entgegen zu setzen, die ihn aus seinem Jammertal auf den Olymp menschlicher Größe, technologischer Meisterschaft und neuer Zeitbewältigungsfähigkeit heben können.

- Dazu müssen wir zunächst einmal eine Mannschaft formen. Aber da müssen wir uns schon wieder mit Situationen aufhalten, die unser Mannschaftsgefüge behindern. Matthäus schießt gegen den Trainer, der beste Verteidiger foulte auch mal ganz böse und steckt in einer Identitätskrise, Klinsmann fällt plötzlich nichts mehr ein- sprich, schießt keine Tore mehr-, und die Lieblinge Möller und Häßler haben bei aller Verbundenheit mit der Nationalmannschaft vergessen, ihr Unternehmen fit zu machen. Ist der Weiterbildungsbereich vorbereitet auf die anstehenden Wettbewerbe?

Im luK- Bereich sicher nicht so, wie es in Blick auf die beschriebenen Situationen notwendig wäre. Die Firmen streiten sich um die Märkte, statt gemeinsam nach neuen Märkten Ausschau zu halten. Die Berater im Mittelfeld produzieren

Konzepte, die keiner liest oder lesen darf. Und die Verwaltung muss sich auch in anderer Weise finden. Um den Liberoposten wird gestritten und die Pässe, mit denen der Sturm eigentlich gefüttert werden soll, verfehlten Ihr Ziel, weil sie unkoordiniert geschlagen werden und nicht die jeweiligen Fähigkeiten des einzelnen Stürmers berücksichtigen.

Hier gilt es einzuhaken. Die wirksame Vernetzung der unterschiedlichen Kompetenzen- politische, regionale, volkswirtschaftliche und wirtschaftsfördernde Kompetenz, finanzielle und Entscheidungskompetenz, strukturelle, organisatorische und moderierende Kompetenz, Branchen- und Innovationskompetenz-, ist der notwendige Ausgangspunkt, um mit neuen Impulsen die Iuk- Branche, ebenso wie die Weiterbildung, so zu gestalten, dass sie einen noch wirksameren Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ebenso wie ganz allgemein zur wirtschaftlichen Entwicklung zu leisten in der Lage ist.

- Eine Mannschaft lebt insbesondere auch von der Bereitschaft jedes Einzelnen, der Mannschaft zu dienen. Wenn die Weiterbildung ein wesentlicher Mitspieler bei der Bewältigung der Arbeitsmarktprobleme sein will, so muss sie ein neues Maß an Weiterbildungsqualität generieren.

Dabei kommt der Vermittlung nicht ursächlich fachbezogener Kompetenzen strategische Bedeutung zu. Das Problembewusstsein und die Problemlösungskompetenz, die Fähigkeit zu kommunizieren und zu argumentieren, die Möglichkeit zu kooperieren und Kompromisse einzugehen, die Planungs- und Entscheidungsfähigkeit, das Denk- und Urteils-, das Vorstellungsvermögen und die Kreativität, sowie, letztendlich, die Fähigkeit, Emotionen zu leben-, das sind die Momente, an denen Sie sich als Weiterbildner unbedingt reiben müssen.

Darüber hinaus muss die Weiterbildung in ihre Rolle als Dienstleister mehr Informations- und Beratungsqualität einfließen lassen. Wenn das Objekt der Begierde nicht weiß, was für schöne und wichtige Dinge Sie ihm vermitteln können, fehlt der Ansporn, zu Ihnen zu kommen. Und wenn es bei Ihnen ist und, wie es das von der Schule her gewohnt ist, dass Lernen als notwendiges Übel und die Umgebung mehr zur Pflege kommunikativer Rituale nutzt, verfehlt Ihre Arbeit ihre Wirkung. Und wenn der Weitergebildete sich nicht sicher sein kann, dass Sie ihn auf dem Weg in die Arbeit effektiv unterstützen- und die Auflage des Arbeitsamtes nur als lästige Pflicht abarbeiten-, steht die Dienstleistungsqualität auf dem Prüfstand.

Eine viel intensivere Zusammenarbeit der Weiterbildner mit dem Hochschulbereich ist ebenfalls erforderlich. Was dort im Elfenbeinturm reflektiert

und konzipiert wird, muss dem Feuer der Praxis ausgesetzt werden, um Praxistauglichkeit erlangen zu können. Es kommt keiner auf den Gedanken, einen glühenden Eisenklotz wegzuwerfen, weil er eine Feder nicht im Flug zerschneidet. Mit Ideen und Konzepten tut man das sehr wohl. Eine Verschwendug ohne Gleichen.

Um all diese Aufgaben wahrnehmen zu können, bedarf es aber noch eines Entscheidenden mehr. Sie müssen die Ersten sein, die sich für die anstehenden Aufgaben fit machen. Nur wenn Sie in sich selbst die Kräfte freisetzen und sich in die neuen Welten hineinbewegen, werden Sie Ihren Schülern den Impuls geben können, Ihnen zu folgen.

- Lassen Sie mich bitte noch einmal auf die Auseinandersetzung mit der Arbeitslosigkeit separat eingehen. Es spricht einiges dafür, dass die Auseinandersetzung mit unserer gegenwärtig größten Geißel ein intellektuelles Problem ist. Eine Herausforderung für den menschlichen Geist. Eine Herausforderung auch, der man nicht mit ein paar Sitzungen begegnen kann. Die man auch nicht bewältigt, indem man sich nur auf dieses Thema konzentriert. Es wird wahrscheinlich wie im Kampfsport sein: Erst die Konzentration auf die nicht schlagende Hand vermittelt der Führungshand die zerstörende Dynamik.

Eine der Antworten dürfte sein, dass die Schaffung von Produkten und Innovationen, die in der Lage sind, neue Märkte, neue Handlungsfelder zu entdecken, eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Problembewältigung ist. Diese Herausforderung ist vielleicht vergleichbar mit der Entdeckung Amerikas. Der Weiterbildung kommt dabei die Aufgabe zu, den Mannschaften eine solche Grundausbildung zu geben, dass sie in den Stürmen der Überfahrt bestehen kann.

Dabei müssen wir mehr als früher berücksichtigen, dass die reine Übertragung moderner Technologien auf Unternehmen und Verwaltung nur von bedingter Wirkung ist. Mag sein, dass es nach einer gewissen Zeit gelingt, die Mitarbeiter mit den Technologien vertraut zu machen. Ob sie damit aber auch gelernt haben, die Technologien zu nutzen? Gelernt haben, heißt Handeln zu können. Und wir wissen doch, dass es uns vielfach noch nicht gelungen ist, diese Fähigkeit zu vermitteln.

Müssen wir nicht konstatieren, dass wir vor der gewaltigen gesellschaftlichen Aufgabe stehen, sicherzustellen, dass wir nicht ein Volk von Rezipienten, sondern von Akteuren sind- letztendlich entscheidet sich darüber die Frage nach dem Standort Deutschland.

Diese Zeit benötigt Persönlichkeiten, die gestalten können. Die in der Lage sind, ihr Wissen anzuwenden. Dazu ist mehr nötig, als nur Handlanger einer Maschinerie zu sein. Informationsbewältigung oder ganz allgemein Selbstorganisation, Kreativitätstraining, Selbständigkeit und Teamfähigkeit, positives Denken und Stressbewältigung, Identitätsvermittlung sind die Schlagworte, mit denen die Spielwiesen beschrieben werden, auf denen sich zukünftige Wettbewerbsfähigkeit entscheidet. Frau Prof. Höhler, ihres Zeichens Literaturwissenschaftlerin und Beraterin für Politik und Wirtschaft, fordert neben der Entwicklung des Intelligenzquotienten auch eine für einen emotionalen Quotienten. Bindung und Motivation, Innovationskraft und Identifikation sind die Schlüssel, mit denen Unternehmen und die Gesellschaft selbst ihre Wettbewerbsfähigkeit beeinflussen können. Momente wie Emotionen und die wieder zu erwerbende Fähigkeit, dienen zu können, bekommen eine zunehmende Bedeutung. Daran mangelt es noch. Aber Mangel ist für den, der Geld verdienen will oder den, der permanent neue Herausforderungen sucht, die schöne Seite eines unbefriedigenden Tatbestandes.

Ohne Zweifel ist aber für alle Antworten zu den Notwendigkeiten im Zusammenhang mit den sich abzeichnenden Entwicklungen eine adäquate Bildung eine der wesentlichen Voraussetzungen. Nicht nur in ursächlich innovative Bereiche greift die Wirksamkeit der Bildung ein. Auch in traditionellen Bereichen genannt seien das Handwerk, der Dienstleistungsbereich, die öffentliche Verwaltung-, wie überhaupt in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, muss ein neues Maß an Bildungsqualität greifen. Hier kann viel mehr als mit anderen Methoden- der öffentlichen Diskussion, insbesondere in den Medien, der Veränderung von Arbeitsinhalten-, ein Prozess der Heranführung initiiert werden.

Dieser, notwendigerweise, permanent wirkende Prozess wird sein geraumer Zeit in dem Begriff des lebenslangen Lernens zusammengefasst. Eine Konsequenz dieser Begriffsbildung muss die viel stärkere Vernetzung der Aus- und Weiterbildung sein. Eine Zweite ist die Forderung an die Ausbildung, solche Ausgangsbedingungen zu schaffen, dass die Weiterbildung sich nicht mit Kompetenzausprägungen beschäftigen muss, für die der Weiterzubildende in sich keine Plattform besitzt.

In der Konsequenz muss also die Ausbildung mit ähnlicher Kreativität der Zeit gerecht werden. Und dazu haben wir schon herausgearbeitet, dass die Heranführung an die Technologien kein hinreichendes Kriterium für spätere Wirksamkeit ist. Und Schulen ans Netz nur ein Baustein sein kann.

Für die Weiterbildung ergibt sich also ein ganz anderes Maß an zu bewältigender Komplexität. Nicht allein der Umgang mit den neuen Technologien ist dem Arbeitnehmer zu vermitteln. Dieses Mindestmaß wird ihm in aller Regel schon heute in immer weniger Fällen seine Wettbewerbsfähigkeit und damit seinen Arbeitsplatz sichern oder erkämpfen. Der Weiterzubildende muss vielmehr in einem ganzheitlichen Verständnis interpretiert und geformt werden.

Hatten wir ja wohl schon mal. Aber da ging es wohl mehr um die möglichst vollständige Programmierung aller Menschen mit dem gleichen Programm. Hier geht es um die Implementierung von Mechanismen, die das individuelle Potential jedes einzelnen Menschen möglichst vollständig erschließen, um es dann mit dem Potential Anderer zu vernetzen. Es geht um die Freilegung einer Quelle, die hoffen lässt, Wirtschaftskraft und andere Potentiale auf ein ganz anderes Niveau heben zu können. Der Weiterbildung kommt dabei die Aufgabe zu, diesen Prozess auf breiter Basis durchsetzen zu helfen. Es ist unbestritten, dass sie das nicht allein kann und es ist unbestritten, dass das für jeden Einzelnen von uns eine individuelle Herausforderung ist.

Dafür brauchen die Weiterbildner Unterstützung- letztendlich die Kompetenzvernetzung, über die wir schon mehrfach sprachen. Das die öffentliche Hand und die Politik sich zunehmend ihrer Verantwortung bewusst werden, wird auch mit der heutigen Veranstaltung, die in das bundesweite Lernfest eingeordnet ist, aufgezeigt. Damit die Quelle, die wir heute vielleicht zusammen anbohren, nicht gleich wieder im Tagesgeschäft versiegt, wird u. a. mit dem Telematikum ein Projektansatz geschaffen, der über diesen Tag hinaus wirken soll. In ihm finden sich schon jetzt weitere, für ihre Arbeit wichtige, Projektpartner zusammen- wie da sind der Landesrundfunkausschuss, die Wirtschaft und die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Diesen Projektpartnern kommt insbesondere auch die Aufgabe zu, die Weiterbildungsbereitschaft zu fördern und für ein aufgeschlossenes Weiterbildungsklima zu sorgen.

Zusammengefasst. Die Auseinandersetzung der Weiterbildner mit der Informationsgesellschaft muss sowohl der zunehmenden Komplexität als auch der gravierenden Unfähigkeit Rechnung tragen, die der übergroßen Mehrheit der Menschen in Auseinandersetzung mit den sich vollziehenden Veränderungen eigen ist. Diese Desillusionierung ermöglicht der Weiterbildung den Blick auf riesige Märkte, die es zu besetzen gilt. Benötigt werden dafür neue Ideen und Konzepte. Zwei wesentliche Handlungsstrategien werden dabei eine Rolle spielen- klare Fokussierung

auf Teilbereiche, also Wettbewerbsfähigkeit durch Tiefenkompetenz, und Bewältigung von neuen Komplexitäten, also Breitenkompetenz.

Feststellen werden wir dabei, dass es auf den unterschiedlichsten Ebenen nicht ohne leistungsstarke Mitspieler geht. Neue Handlungsfelder gemeinsam zu entdecken, lässt uns aber erst die Hoffnung, die Goldadern schürfen zu können, die es dort zu entdecken gilt. Um in der Folge Deutschland in dieser Form zu neuer Stärke zu verhelfen.

Bernd Liske

Firma Liske Informationsmanagementsysteme

Liebknechtstraße 35

39108 Magdeburg

Tel.: 0391 / 74415 0

Fax: 0391 / 74415 13

Mail: [Liske@liske.de](mailto:Liske@liske.de)

Homepage: <http://www.liske.de>